

## **Massenunterkunft Tegel stoppen! Schluss mit der Mangelversorgung - Soziale Arbeit in die Offensive!**

Berlin, 26.04.2024

Als Sozialarbeiter\*innen in Berlin stehen wir in unseren Arbeitsfeldern zunehmend mit dem Rücken an der Wand! Zu lange haben wir zugesehen, wie professionelle Standards in unseren Arbeitsfeldern gesenkt werden. Sie lassen sich unter den strukturell vorgegebenen Bedingungen nicht mehr einhalten: Haushaltskürzungen, Fachkräftemangel, hohe Fallbelastung und Projektbefristungen belasten die Qualität unserer Arbeit stark. Gleichzeitig werden im Sinne der neoliberalen Logik von Kosteneinsparungen Konkurrenz und Wettbewerb zwischen den Trägern aktiv herbeigeführt und so eine Entprofessionalisierung der Sozialen Arbeit begünstigt. Besonders alarmieren uns dabei die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Fluchtmigrationssozialarbeit.

Die Situation im Ankunftszentrum Tegel (UA TXL) veranschaulicht diese Entwicklung auf erschreckende Weise. Zu Beginn wurde das UA TXL vom Bundesamt für Bevölkerung und Katastrophenhilfe (BBK) unter der Bezeichnung „Labor Betreuung 5000“<sup>1</sup> geführt. Die Einrichtung wurde im März 2022 zur kurzfristigen Unterbringung von Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine als Registrier- und Verteilzentrum errichtet. Auftraggeber der Einrichtung ist heute das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF). Dort können bis zu 7.500 Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern untergebracht werden. Das vorgebliche Ziel der Einrichtung ist, Menschen im Katastrophenfall gezielt und schnell zu versorgen. Dabei ist die Einrichtung selbst zum Katastrophenfall geworden, was ein Großbrand am 12.03.2024 verdeutlichte. In einer Pressemitteilung zieht die NGO ProAsyl begründeterweise Parallelen zu den Bränden in Moria<sup>2</sup>. Das UA TXL gehört nach Moria, das seit dem Großbrand 2020 nicht mehr existiert, zu den größten Unterkünften für Geflüchtete europaweit.

Fluchtmigration ist in kapitalistischen Gesellschaften ein konstantes und globales Phänomen, das längerfristiger Strategien bedarf. Diese müssen Zukunftsperspektiven für die Menschen sicherstellen. Durch die jahrzehntelange Aufnahme und Integration von Geflüchteten in unserer Gesellschaft gibt es viel Wissen<sup>3</sup> und erarbeitete Standards für die bedarfsgerechte Versorgung von Menschen auf der Flucht, die aus der Sozialen Arbeit<sup>4</sup> und Selbstorganisationen von Geflüchteten<sup>5</sup> heraus entwickelt wurden. Keine der benannten Qualitätsstandards sind im UA TXL vorzufinden. Die Konzeption dieser Einrichtung gleicht einer Totalen Institution<sup>6</sup>, oder wie die Regierung es euphemistisch

nennt: einer „autarken Kleinstadt“<sup>7</sup>. Fernab von Zivilgesellschaft werden dort Menschen in gefängnisartigem Zustand auf engstem Raum ohne Privatsphäre untergebracht. Dabei ist die Aufenthaltsdauer für die meisten Bewohner\*innen ungewiss und beträgt im Durchschnitt mehrere Monate. So müssen sie inmitten der noch vorhandenen Flughafeninfrastruktur wie Koffertransportbändern und in großen nichtisolierten Zelten, auch Leichtbauhallen genannt, auf den Fortgang ihres Asylprozesses warten. Aufgrund der schlechten Isolierung und mangelhaften Beheizung ist der Aufenthalt in den Zelten während extremer Wetterlagen in den Sommer- und Wintermonaten besonders belastend. Grundlegende Menschenrechte der Bewohner\*innen wie Gewaltschutz<sup>8</sup>, Rückzugsmöglichkeiten, Versorgung mit jahreszeitangemessener Kleidung, genießbare Verpflegung und hygienische Sanitäreinrichtungen sind nicht gegeben<sup>9</sup>. Es gibt ein absolut unzureichendes Angebot an medizinischer Versorgung und qualifizierter sozialarbeiterischer Beratung, welches nicht allen Bewohner\*innen gleichermaßen zugänglich ist. Es handelt sich um eine Form der Unterversorgung, die lebensbedrohlich sein kann, was ein Brandbrief des BZSL zeigt<sup>10</sup>. Die Möglichkeiten externer Beratungsangebote sind absolut unzureichend und wurden überhaupt erst seit Dezember 2023 wieder zugelassen, nachdem es zu einem öffentlich gewordenen Protest kurdischer Bewohner\*innen in UA TXL<sup>11</sup> kam. Dem vorangegangen war ein Übergriff islamistischer und nationalistischer Bewohner\*innen des Lagers zusammen mit ähnlich orientierten Sicherheitsmitarbeitern gegen kurdische Bewohner\*innen<sup>12</sup>. Während des Angriffs sei von den Angreifern gerufen worden: „Wir werden die von ISIS in Syrien unvollendete Arbeit vollenden“, „Tod den Ungläubigen“, „Enthauptet die Köpfe der Kurden“. Eine umfangreiche Aufarbeitung des Vorfalls fand bisher nicht statt. Auch ein zuvor veröffentlichter Brandbrief von 130 ukrainischen Frauen<sup>13</sup>, die die Unterbringung in Tegel kritisierten, führte zu keinen grundlegenden Veränderungen. Zudem wurde uns sowohl von Bewohner\*innen als auch Mitarbeiter\*innen berichtet, dass es Verstrickungen von Personal und Bewohner\*innen in Drogenhandel und Zwangsprostitution gebe.

Die Betreiber der Einrichtung sind vorwiegend sowohl im Bereich Katastrophenschutz, als auch der Sozialen Arbeit tätig: DRK, Johanniter-Unfallhilfe, Malteser, Arbeiter-Samariter Bund und der Deutschen-Lebens-Rettungsgesellschaft. In Tegel arbeiten unter den 1.000 Angestellten jedoch kaum ausgebildete Sozialarbeiter\*innen. Eine ähnliche Situation zeichnet sich im Bereich der medizinischen Versorgung in Tegel ab. Von angrenzenden Fachstellen ist zu hören, dass alle entscheidungstragenden Ebenen über die menschenverachtenden Zustände in der UA TXL Bescheid wissen. In einem Interview sagte der Präsident des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF), Mark Seibert: "Tegel ist kein Ort, den sich irgendjemand hier wünscht"<sup>14</sup>. Die ergriffenen Maßnahmen bleiben jedoch ohne nachhaltige Wirkung.

Die Kosten der Einrichtung sind intransparent und diese wird von Mitarbeiter\*innen als Geldwaschanlage bezeichnet<sup>15</sup>. Laut einem Medienartikel kostet Tegel mehrere hundert Millionen Euro im Jahr<sup>16</sup>. Sozialstaatssekretär Bozkurt (SPD) habe auf Nachfrage

geantwortet, dass mit diesem Geld jeden Monat eine feste Unterkunft für 500 Menschen nach Baustandards des sozialen Wohnungsbaus gebaut werden könne<sup>17</sup>. Die Gesamtsituation wirft ernste Fragen auf. Wie lassen sich Haushaltskürzungen auf der einen Seite rechtfertigen, womit uns die Grundlagen professioneller Sozialer Arbeit entzogen werden? Und wie lassen sich andererseits solche Massenunterkünfte wie das UA TXL ethisch, professionell, rechtlich und ökonomisch rechtfertigen?

Offensichtlich dient diese teure Maßnahme vor allem dazu, professionelle Standards in der Sozialen Arbeit<sup>18</sup> und in der Versorgung von Geflüchteten zu unterlaufen und eine autoritäre, menschenrechtsverletzende Grenzschutzpolitik innerhalb der Städte zu etablieren. Soziale Arbeit verkommt zur reinen Notfallversorgung, die im Sinne des Katastrophenschutzes anderen organisatorischen Logiken, finanziellen Budgets und Sichtweisen auf die Bedarfe der Nutzer\*innen folgt. Die Entwicklung ist unter dem Vorzeichen des (zunehmenden) sicherheitspolitischen Paradigmas zu werten, das immer mehr in die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit hineinwirkt. Vor dem Hintergrund der Mobilmachung extrem rechter und rechtskonservativer Kräfte in der BRD ist diese Entwicklung innenpolitisch brandgefährlich, da sie deren nationalistischen Diskursen Vorschub leistet. Zugleich ist sie Ausdruck des steigenden Einflusses dieser Kräfte auf die Ausgestaltung sozialer Hilfen.

***Deshalb fordern wir von den Verantwortlichen:***

Schutz und die Achtung grundlegender Menschenrechte für ankommende Geflüchtete.  
Zugang zu privatem Wohnraum und die Förderung des Wohnungsbaus.  
Keine Massenunterbringung für Geflüchtete! Für Strukturen, die Selbstbestimmung ermöglichen.

Schluss mit den Kürzungen im sozialen Bereich!  
Soziale Probleme erfordern soziale Antworten und können nicht sicherheitspolitisch gelöst werden.

Schluss mit der Kriegstreiberei!  
Für Investitionen in den (sozialen) Frieden und ein Ende menschenverachtender Grenzschutzpolitiken.

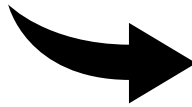
Soziale Arbeit in die Offensive! Lasst uns für die Soziale Arbeit und ihre Standards einstehen!  
Schließen wir uns zusammen.

*AG Tegel des Solidaritätstreffs Soziale Arbeit Neukölln*

Arbeitet ihr in Tegel und wollt euch vernetzen? Schreibt uns: [txl\\_soli@systemli.org](mailto:txl_soli@systemli.org)

## Link zu unserer Petition

Oder unter:



<https://www.openpetition.de/petition/online/massenunterbringung-in-tegel-stoppen>

---

<sup>1</sup> BBK Bund (24.03.2022) <https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/03/24-pm-zivilschutz-ausbauen.html> [Stand 26.04.2024]

<sup>2</sup> ProAsyl (12.03.2024) <https://www.proasyl.de/pressemitteilung/moria-in-berlin-brand-in-der-massenunterkunft-im-flughafen-tegel/> [Stand 26.04.2024]

<sup>3</sup> ProAsyl (06.03.2023) <https://www.proasyl.de/news/ueberfaellig-wohnungen-statt-sammelunterkuenfte-fuer-fluechtlinge-aus-allen-laendern/>, [Stand 26.04.2024]

<sup>4</sup> ASH (23.06.2021) [https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/\\_userHome/136\\_prasadrn/ASH\\_Berlin\\_Positionspapier\\_Deutsch.pdf](https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/_userHome/136_prasadrn/ASH_Berlin_Positionspapier_Deutsch.pdf) [Stand 26.04.2024]

<sup>5</sup> Bspw. die Selbstorganisationen Women in Exile (<https://www.women-in-exile.net/>) und International Women\* Space (<https://iwspace.de/>)

<sup>6</sup> Das Konzept der Totalen Institution stammt ursprünglich von Erving Goffman. Es bezeichnet Einrichtungen, die alle Lebensaktivitäten der in ihnen lebenden Menschen kontrollieren und regeln.

<sup>7</sup> BBK Bund (24.03.2022) <https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/03/24-pm-zivilschutz-ausbauen.html>, [Stand 26.04.2024]

<sup>8</sup> Laut DRK gibt es ein Gewaltschutzkonzept. Entsprechend unserer Recherchen sowie Gespräche mit Mitarbeitenden und Bewohner\*innen wird aber ersichtlich, dass Gewalt in unterschiedlichen Formen regelmäßig stattfindet.

<sup>9</sup> Flüchtlingsrat Berlin (19.09.2023) <https://fluechtlingsrat-berlin.de/presseerklaerung/19-09-2023-beschwerden-aus-dem-lagerkomplex-auf-dem-ex-flughafen-tegel-bestaetigen-katastrophale-zustaende/>, [Stand 26.04.2024]

<sup>10</sup> BZSL (13.03.2024) <https://www.bzsl.de/beratungs-projekte/beratung-fuer-gefluechtete-bns/brandbrief/> [Stand 26.04.2024]

<sup>11</sup> Ferat Kocak (01.12.2023) [https://x.com/der\\_neukoellner/status/1730689904680579193](https://x.com/der_neukoellner/status/1730689904680579193) [Stand 26.04.2024]

<sup>12</sup> ANF (27.11.2023) <https://anfdeutsch.com/aktuelles/berlin-antikurdische-gewalt-in-tegeler-fluechtlingszentrum-39984> [Stand 26.04.2024]

<sup>13</sup> Flüchtlingsrat Berlin (09.2023) [https://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/beschwerdebrieft\\_gespraech\\_uatxl\\_sept2023.pdf](https://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/beschwerdebrieft_gespraech_uatxl_sept2023.pdf), [Stand 26.04.2024]

<sup>14</sup> RBB (08.12.2023) <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2023/12/berlin-agh-integrationsausschuss-anhoerung-ankunfts-zentrum-gefluechtete-tegel.html> [Stand 04.04.2024]

<sup>15</sup> Neues Deutschland (12.04.2024) <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1181267.trauma-ankunfts-zentrum-tegel-fatale-zustaende-fuer-gefluechtete.html>, [Stand 20.04.2024], <https://web.archive.org/web/20240417140929/https://www.nd-aktuell.de/artikel/1181267.trauma-ankunfts-zentrum-tegel-fatale-zustaende-fuer-gefluechtete.html> [Stand 26.04.2024]

<sup>16</sup> Laut Recherchen in der Morgenpost kostet die UA TXL im Jahr 2024 ca. 455 Millionen Euro: Morgenpost (01.03.2024) <https://www.morgenpost.de/berlin/article241784574/Ukraine-Ankunfts-zentrum-So-viel-kostet-die-Unterkunft.html> [Stand 09.04.2024]

<sup>17</sup> Flüchtlingsrat (November 2023) <https://fluechtlingsrat-berlin.de/wp-content/uploads/berichtzustaendetxl.pdf>, S. 4, [Stand 26.04.2024]

<sup>18</sup> Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit: <https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html> [Stand 26.04.2024]